

Das Kaufhaus-Unternehmen M. & S. Cohn, Altenburg

„Betr.: Arisierung der Fa. M. & S. Cohn in Altenburg. Auf ihr Schreiben teilen wir mit, dass die Kammer gegen die Firmierung Altenburger Kaufhaus, von Borzyszkowski und Co. Einwendungen nicht erheben wird...“

(Schreiben der Industrie- und Handelskammer Gera vom 17. Mai 1938)

Das Kaufhaus-Unternehmen M. & S. Cohn, Altenburg

Begünstigt durch die Gründerjahre und die daraus resultierenden hervorragenden wirtschaftlichen Verhältnisse gegen Ende des 19. Jahrhunderts wagten die Schwestern Marianne und Selma Cohn am 1. April 1890 den Schritt in die Selbstständigkeit. Sie eröffneten ein kleines Textiliengeschäft am Markt 23 in Altenburg. Durch die Heirat Marianne Cohns mit dem aus einer bekannten Leipziger Familie stammenden und kaufmännisch erfahrenen Sally Bucky am 24.03.1894 entwickelte sich das Geschäft zum angesehenen Kaufhaus. Nach mehreren Umzügen und Erweiterungen hatte sich die Firma in Altenburg etabliert.

Tochter Franziska Bucky heiratete am 26.01.1914 den Geschäftsmann Albert Levy, der durch seine Erfahrungen die positive Entwicklung des Unternehmens weiter vorantrieb. Albert Levy war Soldat im Ersten Weltkrieg und erhielt das eiserne Kreuz. Auch nach dem Krieg hielt die positive Entwicklung der Firma an. Dabei hatte das Geschäft mit mehr als 30 Mitarbeitern und mehreren Verkaufsbereichen eine beträchtliche Größe erreicht. Die Umzüge und Expansionen in den folgenden Jahren ließen das Kaufhaus weiter wachsen. Das Unternehmen beschäftigte 160 Mitarbeiter, die in mehr als 40 Abteilungen tätig waren. Zum Unternehmen gehörten die Gebäude in der Sporenstraße 2-6 und 15 sowie Lagerräumlichkeiten im Haus Hinter der Waage Nr. 4. Das Sortiment hatte sich im Vergleich zu den Anfangsjahren enorm vergrößert. Das Kaufhaus M. & S. Cohn war für die hohe Qualität seiner Waren bei günstigen Preisen sowie für eine vorbildliche Kundenbetreuung bekannt. Daher hatte es bei der Altenburger Bevölkerung hohes Ansehen und eine große Stammkundschaft. Den Höhepunkt des Erfolges erreichte das Unternehmen im Jahr seines 40-jährigen Bestehens, das am 1. April 1930 mit vielen Menschen gefeiert wurde. Die Unternehmerfamilie engagierte sich auch kulturell und sozial in der Stadt

Altenburg. So finanzierten die Firmeninhaber mehrere Aufführungen im Altenburger Landestheater und organisierten Wohltätigkeitsveranstaltungen.

Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten zu Beginn des Jahres 1933 folgten wenig später erste Maßnahmen zur Ausgrenzung jüdischer Bürger. Der Boykottaufruf der neuen Reichsregierung gegen alle jüdischen Geschäfte in Deutschland am 1. April 1933 erzielte allerdings in Altenburg nicht den gewünschten Erfolg. Es kam zu Protesten der Altenburger Kunden des Kaufhauses gegen die Maßnahmen.

Nachdem in den Folgejahren das jüdische Geschäft immer mehr mit überhöhten Steuern und Gebühren sowie mit Versuchen zur Isolation des Kaufhauses schikaniert wurde, verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage des Unternehmens rapide. Angesichts dieser judenfeindlichen Atmosphäre wanderten erste Familienmitglieder nach Südafrika und in die USA aus. Doch Sally Bucky und Albert Levy wollten ihr Lebenswerk nicht aufgeben. Sie waren schließlich aber machtlos den immer drastischeren Maßnahmen der Behörden des NS-Staates gegen die jüdischen Unternehmen ausgesetzt. Diese Entwicklung gipfelte am 15. Juli 1938 im Zwangsverkauf des Unternehmens an den „arischen“ Kaufmann Hans von Borzyszkowski und die Teilhaber Kurt Merkel und Albert Broschek. Aber die Schikanen hörten nicht auf. Während der Reichspogromnacht vom 9./10. November 1938 drangen SA-Männer in die Wohnung ein. Die Familienmitglieder wurden bespuckt, geschlagen und schwer misshandelt, der 78jährige Sally Bucky, sein Schwiegersohn Albert Levy und der Verlobte von Lore Levy, Fritz Leiser verhaftet. Albert Levy und Fritz Leiser sind – wie tausende andere Juden - im

Konzentrationslager Buchenwald interniert und zur Ausreise aus Deutschland gepresst worden. Die Großfamilie Bucky und Levy verließ daraufhin ihre Heimat und ging in die Niederlande. Einen Großteil ihres Besitzes mussten sie zurücklassen. Der Einmarsch der deutschen Truppen in die Niederlande im Mai 1940 besiegelte dann aber das tragische Schicksal der Familie. Die 77 Jahre alte Marianne Bucky wurde 1944 als erste der Familie nach Auschwitz deportiert, kurz danach auch Albert und Franziska Levy und ihre Töchter Lore und Renate. Sie alle wurden im Vernichtungslager Auschwitz ermordet.

Jegliche Versuche Hans Levys, der bereits 1935 nach Südafrika ausgewandert war, das Geschäft nach dem Ende der Nazidiktatur auf Grundlage des Wiedergutmachungsgesetzes des Landes Thüringen zurückzufordern, blieben

erfolglos. 1948 wurde das von den sowjetischen Behörden beschlagnahmte Kaufhaus aus dem Handelsregister gelöscht. Eine Rückgabe an die Erben von Sally Bucky und Albert Levy erfolgte erst nach 1990.

Im Mai 1996 schenkte die Erbgemeinschaft Bucky-Levy ihr Haus in der Rudolf-Breitscheid-Straße Nr. 2 (ehemals Bismarckstraße) dem Evangelisch-Lutherischen Magdalenenstift für wohltätige Zwecke. Heute erinnern vier Stolpersteine und eine nach Albert Levy benannte Straße in Altenburg an die Familie.